

# eatART

**THINK: WILD - EAT: CIVILIZED**



# eatART

## THINK: WILD - EAT: CIVILIZED

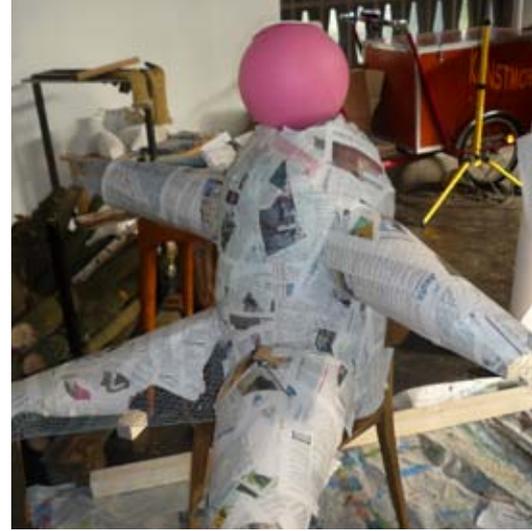
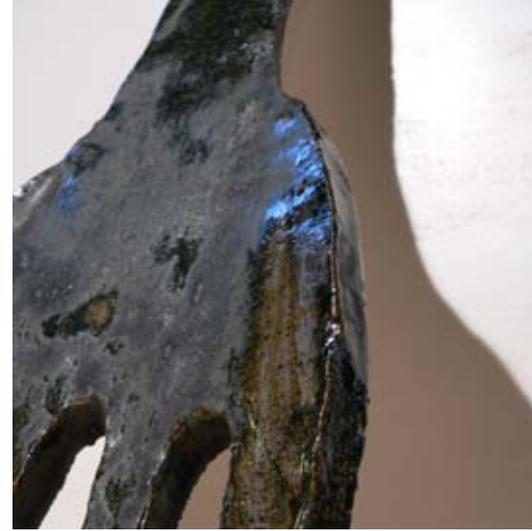
In einer Zeit, wo sich das Leben entmaterialisiert und virtuell und digital wird, bietet uns diese Schülergruppe hier mit Sinnlichkeit der Materialien und das Wissen um die ästhetische Wahrnehmung unserer Esskultur transportiert werden. Ein ganzes Jahr lang haben sich Schülerinnen und Schüler der Klasse GTA/M mit diesem Thema beschäftigt. Es entstanden Werke, die den Betrachter vielleicht auch irritieren sollen, denn sie verwandeln das Alltägliche in etwas anderes, sie zwingen uns, einen Blick über den Tellerrand hinaus zu werfen. Das Bildungsangebot des Goldenberg Europakollegs hat sich in den letzten Jahren stark erweitert:

Aus einem kleinen Gestaltungsbereich ist eine große Abteilung geworden, in der der Bereich „Design“ stark gewachsen ist. Umso wichtiger ist es, die Nähe von Kunst und Design als Chancen für unserer Schule zu nutzen.

Seit einigen Jahren gibt es in der Kunst den erweiterten Kunstbegriff: Künstlerinnen und Künstler bleiben nicht mehr nur in ihren Ateliers, sondern sie arbeiten in den Städten, sie intervenieren in der Gesellschaft. Genau das erleben wir hier. Design, kann immer wieder vom Wissen der Künste profitieren, vielleicht auch von einer Freiheit, die die Kunst hat, weil sie nicht in Auftragsverhältnissen

und kommerziellen Kontexten steht. Zum ersten Mal beteiligt sich unsere Schule am NRW Landesprogramm „Kultur und Schule“ und ich kann sagen: Das Projekt EatART hat einen Impuls für die Kooperation von Künstlern mit unserer Schulen gegeben.

Jetzt kommt es darauf an, diesen Ansatz weiter zu entwickeln – zu einer festen Verankerung der kulturellen Arbeit in unserem Berufskolleg . Das heißt für uns, dass sich die kulturelle Arbeit nicht nur auf Projekte im Nachmittagsbereich beschränken kann, sondern dass sie ein fester Bestandteil unsrer Schule werden sollte.









## BEKÖMMLICHKEIT

Meine Exponate beschäftigen sich mit dem verantwortungslosen Umgang von Lebensmitteln in unserer Konsumgesellschaft. Dabei habe ich sowohl Becher als auch Teller mit Löchern versehen. Diese stehen für die tägliche Verschwendung von noch guter Nahrung. Wenn eine Person keinen Appetit mehr hat wird der Rest einfach weggeworfen. Auch zum Spaß wird mit Nahrung herumgeworfen. Die geometrischen Formen auf dem Teller sind mit Puzzelteilen gleichzusetzen. Diese stehen für unsere hohen Ansprüche.

Oft ist man nicht zufrieden mit dem was man gerade hat und weiß es nicht wertzuschätzen, dass man überhaupt etwas hat. Appetit kontrolliert unser Essverhalten und nicht den Hunger wie es eigentlich sein sollte. Die Schale ist bewusst aus den Resten der anderen Tonwerke zusammen gesetzt. Diese entfernt sich von meiner Kritik und repräsentiert den verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln.

von Paul Rösler















## I ♥ FOOD

Das Besteck ist zu Amors Pfeilen geformt und verbildlicht, dass der Prozess des Essens den Menschen trifft wie ein Pfeil. Die Idee ist aus Liebe zum Genuss entstanden und appelliert den Betrachter, seinem Essen mit Respekt gegenüber zu stehen und es nicht als selbstverständlich zu sehen, denn Essen ist wichtig in jeder Hinsicht. Egal wo, egal wann, egal wie!

Das ist uns allen klar, aber dennoch nehmen wir oft Nahrung achtlos und hastig in Form von Fastfood, auf. Man muss wieder zurück, zu einer Liebe für das Essen an sich gelangen. Die Farbe Rot steht hier klar im Vordergrund, weil sie, ohne abzulenken, das Thema Liebe ausdrückt und den Aspekt der Romantik bis hin zum Kitsch unterstützt.

von Kübra Aydogmus







## DANN ISS MAL SCHÖN!

Zu meinem Projekt gehört ein Teller und dazu gehöriges Besteck, eine Gabel, ein Messer und ein Löffel. Das Besondere jedoch: Mit dem Besteck kann man nicht essen. Der Löffel ist durchbohrt, die Spitzen der Gabel in verschiedene Richtungen verbogen und das Messer völlig krumm. Also, das perfekte Geschirr zum Nicht-Essen!

Mit meinem Werk will ich den Konsum von Nahrungsmitteln und deren Verschwendung kritisieren, die Verzerrung der Wirklichkeit. Auch die Farbe ist passend gewählt, Grünblau, wie Nahrung, die schon eine Weile über dem Verfallsdatum liegt. Man sollte sich lieber mal in Ruhe mit dem Essen beschäftigen, statt alles in sich hineinzuwürgen, wie man bei einigen Menschen in heutiger Zeit beobachten kann - oder diesen Menschen mein Geschirr zur Verfügung stellen, denn dann hätten sie gar keine andere Wahl, als sich mit ihrem Essen zu beschäftigen.

von Lisa Butz











## METALHEAD'S FLYING BREAK

Die Arbeit beruht auf der Idee, einen Metal Musiker tauglichen Pausentisch für Sessions und Aufnahmen etc. herzustellen, der das Genre auf teils sehr stereotype Art widerspiegelt. Der Bezug zum Thema Eat Art wurde also durch die Vereinigung von stereotyper Esskultur und Kunst (Musik) erreicht.

Die Tischplatte ist aus zwei nachempfundenen Gitarren in Flying-V Form zusammengesetzt. Die Gitarrenhälse liegen sich, nach außen zeigend gegenüber und sind mit runden Vertiefungen für Whiskey-shots bzw. Stangen versehen. Der betonartige Untergrund der Tischplatte ist durch einen groben Auftrag von Spachtelmasse entstanden, auf welcher sich zusätzlich eine weiße Grundierung befindet.

Auf dem Tisch befinden sich noch ein Aschenbecher, eine Whiskey Flasche und leere Fast-Food Kartons. Diese Elemente sollen die stereotypische Esskultur im „Rock'n'Roll“-Flair repräsentieren.

von Florian Mathes





## DIE KNOTENMUTTER

Mein Projekt heißt „Die Knotenmutter“. Bestandteile der Knotenmutter sind verschiedene Teller aus Ton, die mit Bändern bestückt sind. Diese Bänder sind sinnlos verknotet und verbunden.

Das Projekt soll die Verbindung zwischen Essen und Kunst herstellen und sich ineinander verlieren. Essen ist eine Kunst.

Eine Kunst die jeder unterschiedlich erlernen muss, genau wie das Kochen. Die Herstellung des Essens braucht seine Zeit und festgelegten Abläufe. Diese Abläufe verbinden/verknoten sich und werden so lange bearbeitet bis die Kunst - das Endprodukt fertig gestellt ist. Die Anreihung und Verknotung macht jeder auf seine eigene Art und Weise und erlangt dadurch seine Individualität.

von Nadine Petry









## EIN TISCH AUF VIER BEINEN

Während sich einige Menschen tagtäglich mit der Frage beschäftigen, ob sie es schaffen ihren Hunger stillen zu können, gibt es andere die es sich leisten können sich die Frage zu stellen, auf welche Art und Weise sie wohl heute zu speisen gedenken. Letztere Gruppe ist hiermit herzlich eingeladen.

von Noel Jenzen und Daniel Hamm





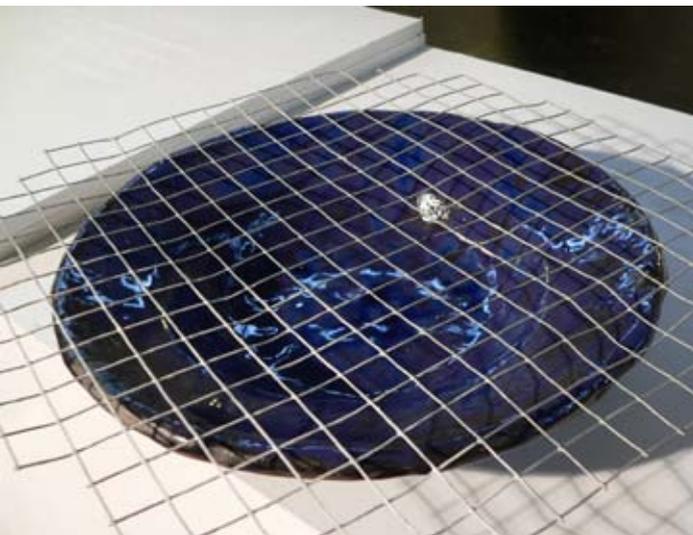
## „TRY TO EAT ME, IF YOU CAN“

Die Konstellation des „Loch-Löffels“ zusammen mit dem Bild greift mehrere Themen auf: Im Blickpunkt stehen gesellschaftliche Themen wie z.B Magerwahn, aber auch Fast-Food und ungesundes Essen. Bei beiden Phänomenen wird zwar gegessen, aber unzureichend Nährstoffe aufgenommen. Dies wird durch die Suppe, welche durch das Loch rinnt symbolisiert.

Auch der Teller mit dem Gitter thematisiert wieder unterschiedliche Themen. Zum einen wieder den Magerwahn, der wie ein roter Faden durch unsere Werke läuft und zum anderen den Hunger in der Welt. Diese Themen sind vielleicht etwas paradox, doch wenn man sich überlegt, dass wir genug Nahrung haben und doch bei uns „Skelette“ schick sind und diejenigen, die fast verhungern müssen, weil sie eben keine Nahrung haben wünschen sich satt zu werden. Dies drücken wir durch das Gitter aus, durch welches man nicht an die Suppe kommt.

von Monique Hilgers, Jana Scharer









## GEWALT UND SCHMERZ

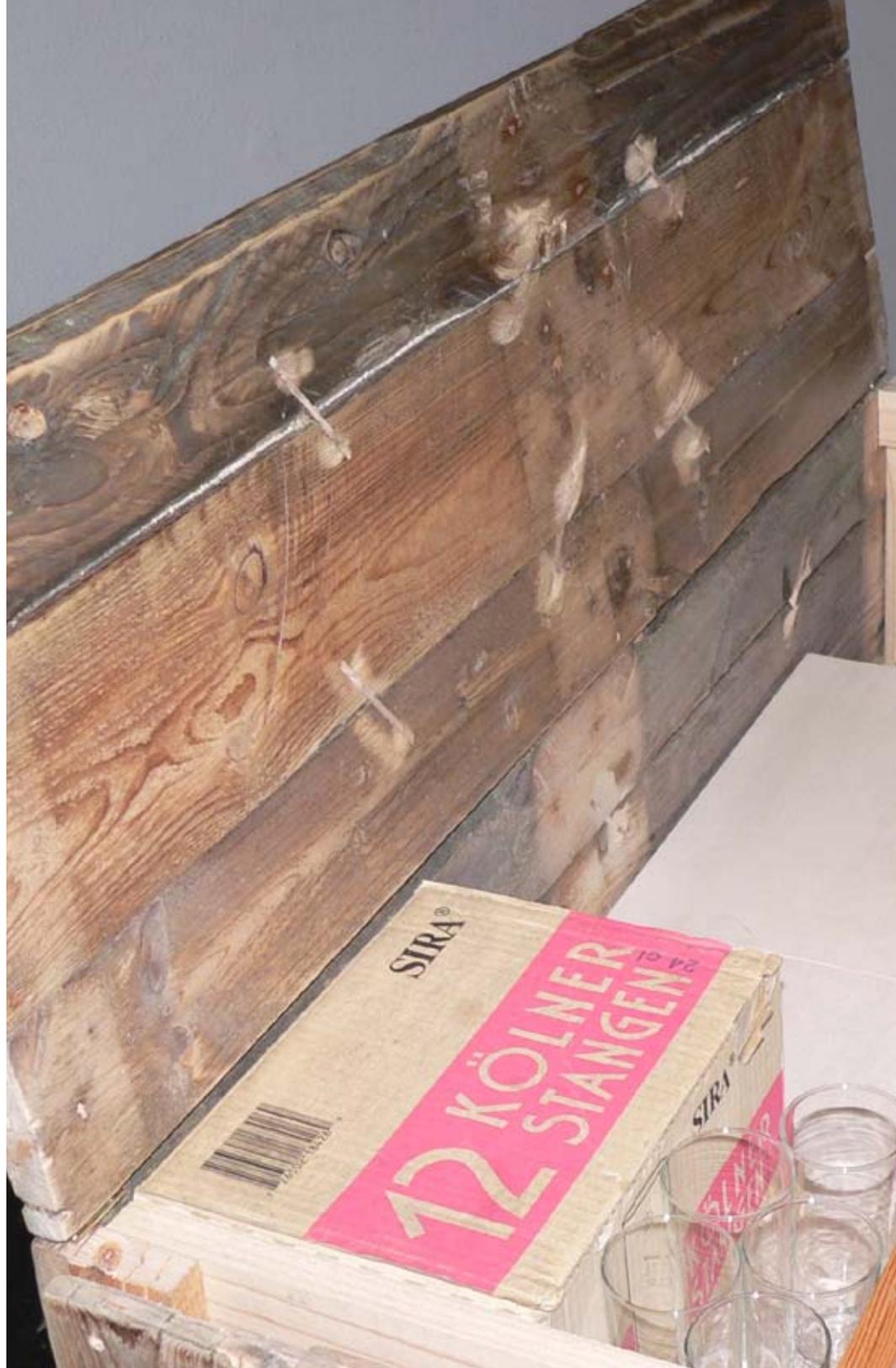
Intention meines Kunstprojektes „Gewalt und Schmerz“ ist, die Gefahren, die in Verbindung mit Essen und Nahrung allgemein bestehen, künstlerisch darzustellen. Ich möchte damit darauf aufmerksam machen, wie viel Leid und Schmerz zum Beispiel durch das Hungern weltweit verursacht wird.

In Verbindung dazu steht meine Kritik an unsere Gesellschaft, in der das tägliche Brot zur Selbstverständlichkeit und zur Normalität geworden ist. Unsere Wahrnehmung und der Wert des Essens und der Nahrung wird dadurch völlig verzerrt.

von Marc Kemmler











## NASE HOCH!

Man soll sich nicht über sein Essen stellen! Durch den Verzehr von Fleisch aus Massentierhaltung, leiden nicht nur die Tiere. Die „Produktion“ von einem Kilo Rindfleisch verbraucht genauso viel Wasser, als würde man ein Jahr lang am Stück duschen. Fleisch schadet nicht nur der Umwelt, sondern auch der Gesundheit des Konsumenten. Tiere aus Massentierhaltung werden zum größten Teil mit genmanipuliertem Futter herangezogen, dessen Auswirkungen auf den Menschen noch immer nicht bekannt sind. Außerdem werden sie mit Medikamenten behandelt, die auch in das Fleisch übergehen und es ist bewiesen, dass sich in jedem Stück Fleisch Kolibakterien also Kot befindet. Gerade passend zum EHEC-Hype, ist hier zu erwähnen, dass jedes Jahr an die 7.000 Menschen in Deutschland durch E-Kolibakterienbefall sterben, die durch den Verzehr von Fleisch übertragen werden.

Stellt man sich also in diesem Sinne über sein Essen, leidet man früher oder später selber unter den Folgen.

von Joshua Buchheim





## HUNGER?!

Mit dieser Tonfigur wollen wir den freiwilligen Hunger einer Magersüchtigen, dem unfreiwilligen Hunger der dritten Welt gegenüberstellen. Angeregt durch das Thema Essen, haben wir uns auf die Hungernot konzentriert und haben freiwilligen dem unfreiwilligen Hunger gegenüber gestellt.

Dies führte uns zu der Frage, wie fühlen sich Hungernde? Eine Erkenntnis war, dass sie sicherlich eine schwere psychische und physische Last mit sich tragen. Dies haben wir durch die kniende Position und der Last der zu tragende Tischplatte versucht auszudrücken.

von Jennifer Monakow & Silvia Röttgen









## CUBES

Picknick-Zubehör oder Sportgerät?

Eine Sitzmöglichkeit und Essgelegenheit oder ein Indoor-Sportmodul?

Eine Möglichkeit zu entspannen, oder sich auszutoben?

Bei diesem Projekt werden sowohl Ambiente als auch Sportlichkeit, durch Einfachheit und simple Formen zur Geltung gebracht.

Wer nicht weiß, was diese Module darstellen sollen, darf gerne experimentierfreudig sein und die Cubes nach Belieben ausprobieren.

von Mani Moeinolsadat und Daniel Hamm



# POP(EAT)ART

Bei diesen Leinwänden haben wir Ausschnitte verschiedener Lebensmittel, in den Vordergrund gestellt.

Bei der Auswahl haben wir Verpackungen von Fertiggerichten oder Süßigkeiten gewählt, um zu zeigen, wie sehr diese Produkte gefragt sind und wie faul die Verbraucher geworden sind.

Ebenfalls wollten wir auch zeigen, dass den Konsumenten egal ist was sie essen, denn es stört sie noch nicht mal, ob sie die Verpackungen bzw. die Schriften lesen können (koreanische Apfelchips).

von Julia Heeg, Nina Kaiser-Hawertz, Sabrina Bullmann, Dennis Müller, Melanie Greier, Nadine Petry, Valentina Schlee und Kathrin Eckhardt



Bal

der Riegel

